Dorsch und der „Molch“

Kanal muss gereinigt werden

SEINSHEIM (ro) Wenn er an den „Molch“ denkt, dann hat Seinsheims Bürgermeister Heinz Dorsch „Bauchschmerzen“, wie er in der Gemeinderatssitzung selber zugab. Beim „Molch“ handelt es sich allerdings nicht um eine auf der Laichwanderung befindliche Amphibie, sondern um ein Gerät um Kanäle zu reinigen.

Es ist der rund 2,2 Kilometer lange Kanal zwischen dem Regenüberlaufbecken Iffigheim bis zur Kläranlage, der den Seinsheimer Räten Sorge bereitet. Der ist nämlich verdreckt und muss gereinigt werden. Das könnte mit dem „Molch“ geschehen. Den könne man sich als eine Art Ball vorstellen, der mit Wasserdruck durch den Kanal gepresst wird und der dabei den Kanal säubert.

Konventionelle Spülung

Die Gefahr, die Dorsch dabei sieht: Das Teil könnte stecken bleiben und müsste dann ausgegraben werden, was nicht gerade billig wäre. Anstelle also die Reinigung des Kanals mit dem Gerät für rund 2700 Euro durchzuführen, soll erst einmal eine konventionelle Spülung mit Wasser unter hohem Druck durch eine Fachfirma probiert werden. Das kostet etwa 1100 Euro. Erst wenn das nichts bringt, wird der Molch eingesetzt. Trotz aller Gefahren, die dann drohen.

Weitere Punkte der Sitzung waren: Eberhard Schnaz darf in Iffigheim seinen Milchviehstall erweitern. Weil der Anbau stellenweise nur einem Meter von einem öffentlichen Weg entfernt sein wird, stimmten zwei Räte gegen die Bauvoranfrage.

Kein Unterstand für Pferde

Negativ beschieden die Räte die Bauvoranfrage von Karlheinz Ackermann, der auf Seinsheimer Gemarkung einen Unterstand für Pferde errichten möchte. Ein ähnlicher Antrag Ackermanns wurde vor einem Jahr bereits abgelehnt.

Keine Gegenstimmen gab es gegen den Antrag von Berthold und Wolfgang Heilmann auf Errichtung einer landwirtschaftlichen Maschinenhalle. Das Bauvorhaben ist privilegiert.

Wald wird teurer

Die Betriebsführung des Gemeindewalds durch das Amt für Landwirtschaft und Forsten hat sich verteuert, es kostet künftig 1550 Euro anstelle von 1400 Euro.

Die Verzinsung des gemeindlichen Anlagekapitals für kostenrechnende Einrichtungen, der kalkulatorische Zinssatz etwa für Kanäle, bleibt auch im laufenden Jahr bei fünf Prozent.

Eichen gefällt

Knapp 20 Eichen wurden in den vergangenen Wochen am Iffigheimer Berg gefällt, um die Aussicht vom Andreas-Därr-Turm aus zu verbessern. Das Holz soll erst beim nächsten Holzstrich mit versteigert werden.

Die BR-Radltour wird in diesem Jahr auch die Gemarkung Seinsheim kreuzen: In der 1. Augustwoche wird der Tross Winkelhof passieren.

Nur kurz streifte Dorsch die Anregungen aus der Bürgerversammlung. Demnach soll mit der Sanierung der Friedhofsmauer in Seinsheim noch in diesem Jahr begonnen werden. Alte Gräber im Wässerndorfer alten Friedhof werden, so sie nicht mehr privat gepflegt werden, entfernt.

Da die Straße fast nur von Anliegern genutzt wird, sieht die Gemeinde keine Möglichkeit, in der Blumenstraße eine Geschwindigkeitsreduzierung anzuordnen.

Einzelbehandlung: Steckling für Steckling wird von den Mitarbeitern von Wald21 in das Pflanzgerät gegeben. FOTOS: BEATE KRÄMER

Viel Energie rein gesteckt

Aus 200 000 Setzlingen soll einmal ein Energiewald entstehen

Von unserer Mitarbeiterin
BEATE KRÄMER

UFFENHEIM Kleine, etwa 20 Zentimeter große Stecklinge verschwinden zurzeit an drei Standorten bei Uffenheim im Boden. Insgesamt 200 000 Stück auf einer Gesamtfläche von 20 Hektar. Kleine Stöckchen, aus denen in kurzer Zeit ein Energiewald wird.

Wolfram Kudlich von Wald21 hat mit Energiewäldern, einem neuen Kapitel der Energieversorgung, bereits Erfahrung. Wald21, deren Firmensitz nach Uffenheim verlegt wird, bewirtschaftet selbst 100 Hektar Energiewald und hat als Dienstleister nach Kudlichs Worten mehr als 400 Hektar für Landwirte gepflanzt.

„Energiewälder werden in der Zukunft eine wichtige Rolle in der regionalen Energieversorgung spielen“, sagt Kudlich. Denn nach dem Willen der Bundesregierung sollen einige 100 000 Hektar Energiewald in Deutschland entstehen. „Wir haben uns überlegt, wo solche Wälder hinpassen“, erzählt Kudlich, der gerade in Nordbayern ideale Standorte ausgemacht hat. Die Bäume könnten wegen relativ niedriger Ansprüche an die Bodenqualität nahezu überall angebaut werden.

Auf den meisten Standorten gebe es also eine echte Alternative besonders für Nebenerwerbslandwirte und künftige Holzproduzenten. Denn der Anbau lohnt sich. Zudem könnten Energiewälder auf großen wie kleinen Äckern nutzbringend angebaut werden. „Einmal pflanzen und 20 bis 30 Jahre ernten“, betont Kudlich. Im Uffenheimer Raum werden schnell wachsende Pappeln in so genannten Kurzumtriebsplantagen gepflanzt. Nach der Pflanzung gebe es einen einmaligen Herbizid-Einsatz, um Beikräuter zu unterdrücken. Ende des Jahres würden die Bäume dann schon etwa zwei Meter hoch sein. Geerntet wird laut Kudlich bei einer solchen Anlage nach drei bis vier Jahren mit einem Maishäcksler.

Energiegeladen: Vor vier Jahren pflanzte die Gemeinde einen kleinen Energiewald in Obernbreit.

Pflanzgut: 200 000 solcher kleiner Stecklinge verschwinden bei Uffenheim im Boden.

In Reih und Glied: Die Stecklinge für den Energiewald werden relativ eng gesetzt.

Auf kleineren Flächen setze man auf mittleren Umtrieb, also eine Ernte nach fünf bis acht Jahren. Mit einem Maishäcksler könne dann aber nicht mehr geerntet werden. Allerdings werden die Wälder bei Uffenheim zunächst zur Pflanzgutproduktion genutzt und regelmäßig zurückgeschnitten.

Der Vorteil solcher Wälder gegenüber herkömmlichen Feldfrüchten wie zum Beispiel Raps und selbst Mais sei der oft höhere Energieertrag pro Hektar. Und auf den Einsatz von Kunstdünger und Pflanzenschutzmitteln könne quasi verzichtet werden, erklärt Kudlich, der auf die sehr gute Ökobilanz von 1:30 hinweist.

Wer sich aufgrund der Stecklinge noch keinen Wald vorstellen kann, kann sich im nicht weit entfernten Obernbreit im Landkreis Kitzingen an vier kleineren Standorten Energiewälder anschauen. Vor vier Jahren hat dort sogar die Gemeinde Balsam-Pappeln auf einem halben Hektar angepflanzt. Diese werden laut Obernbreits Bürgermeister Bernhard Brückner in zwei Jahren das erste Mal geerntet.

Emma und vielleicht ein Starfighter

Uffenheimer Militärmuseum öffnet an diesem Wochenende

UFFENHEIM (hag) Das Militärmuseum hat ab Sonntag, 4. April bis 3. Oktober von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Während der Wintermonate wurde der Ausstellungsbereich mit den Exponaten aus dem Zweiten Weltkrieg neu gestaltet und ergänzt.

Neu im Museum sind ein MAN 630 mit Kofferaufbau, Baujahr 1963. Bei der Bundeswehr waren diese Fahrzeuge unter dem Spitznamen „Emma" bekannt. Außerdem ein MAN 5T Mil GLW, Baujahr 1978, die die Bundeswehr als Nachfolger der „Emma-Generation" einführte. Ebenfalls neu im Museum ist eine Feldkanone 20 mm (FK.20) der Bundeswehr, sowie weitere Exponate.

Museumsreif: Den Bundeswehr-MAN Baujahr 1963, den Werner Langer (links) und Hans Winter begutachten, gibt es im Militärmuseum Uffenheim zu sehen. FOTO: SCHEUERLEIN

Zur weiteren Ausstattung nimmt das Museum von der Bevölkerung Gegenstände entgegen, die aus der Zeit vor 1945 stammen sowie für alles was mit der Bundeswehr, der NVA und der US-Armee in Verbindung steht. Der Verein für Zivil- und Wehrtechnik der das Militärmuseums betreibt, weist bereits jetzt auf den „Militärtag 2011" am 4. und 5. Juni in Uffenheim hin. Bis zu diesem Zeitpunkt hoffen die Veranstalter den Besuchern einen Starfighter F 1046 präsentieren zu können.

Mehr Informationen über das Militärmuseum gibt es von Präsident Ernst Scheuerlein unter ☏ (01 71) 8 37 52 36.

Musikanten gut ausgelastet

25 Auftritte und 52 Probenabende

GÜLCHSHEIM (eve) 25 Mal sind die Gülchsheimer Musikanten im vergangenen Jahr in der Öffentlichkeit aufgetreten. Bei Weinfesten und sonstigen öffentlichen Veranstaltungen in der näheren und weiteren Umgebung, bei Geburtstagen, aber auch bei Beerdigungen.

In 52 Probenabenden wurden die Freizeitmusiker auf diese Auftritte vom Dirigenten Siegfried Dietl aus Aub vorbereitet. Dafür hat Vorsitzender Manfred Hahn bei der Jahresversammlung allen Beteiligten gedankt. Hahn erinnerte auch an die wichtigsten Auftritte und an das eigene Musikfest am 30. und 31. Juli. Das Fest soll auf dem neuen Dorfplatz am Burkertsbuck abgehalten werden.

Kassier Dieter Gebhardt berichtete über ein finanziell erfolgreiches Jahr. Eine einwandfreie Kassenführung wurde ihm von den Kassenprüfern Friedrich Mangold und Johannes Veeh bestätigt.

Den Geschäftsbericht trug Schriftführerin Anja Hein vor. Die Gülchsheimer Musik hatte am Jahresende 28 aktive und 21 passive Mitglieder und einen Ehrendirigenten. Vorsitzender Hahn und Dirigent Dietl baten die Aktiven, weiterhin so treu mitzuarbeiten, vor allem auch bei den Probenbesuche.

Männerballett beim TV Segnitz

Markt Bibart gewinnt

SEGNITZ (zis) Zum zweiten Mal lud der zum Männerballett-Turnier in die Turnhalle. Mit sechs Gastmannschaften aus Gülchsheim, Seinsheim, Theilheim, Gollhofen, Albertshofen und Markt Bibart – und deren mitgebrachten Fans – sei die Halle voll gewesen, teilt der TV in einem Presseschreiben mit. Sieger wurde am Ende die Gruppe der AlZiBib aus Markt Bibart.

Los ging's mit einer Einlage der TV-Schülerinnen bevor die ersten beiden Balletts auf die Bühne gingen. Zwischendurch sorgten die männliche Jugend, der Männerballett-Nachwuchs des TV und die Prinzengarde aus Markt Bibart für Stimmung. Dazu heizte DJ Nobby (Norbert Nagler) ein.

Die sieben Juroren, die von den teilnehmenden Mannschaften gestellt wurden, hatten Kriterien, wie Komik, tänzerisches Können und Kostüme, zu bewerten. Gegen 23.30 Uhr verkündete Moderator Wolfang Mathan das Ergebnis: Die Männerballetts aus Gülchsheim, Seinsheim und Theilheim belegten den 4. Platz, auf den 3. Platz kam das Team der Gollachgauer Musikanten. Der 2. Platz ging an das Männerballett aus Albertshofen, das mit ihrem „Tanz der Vampire“ Publikum und Jury begeisterten.

Turniersieger und „Wiederholungstäter“ wurde die Gruppe der AlZiBib aus Markt Bibart. Sie legten mit „Robin Hood“ einen perfekten Auftritt hin, so das Presseschreiben.

Polizeibericht

Bohrmaschinen geklaut

Zwei „Hilti“-Bohrhämmer haben Unbekannte zwischen dem 21. und 30.März aus einer Lagerhalle in **Weigenheim** gestohlen, berichtet die Polizei. Bei den Geräten handelte es sich laut Polizeibericht um einen Akku-Bohrhammer im Wert von etwa 1000 Euro und einen Elektrobohrhammer im Wert von ungefähr 400 Euro.

Die zu den Maschinen gehörenden Koffer ließen die Täter zurück. Wie sich der Täter Zugang zu der Halle verschafft hat, ist der Polizei nicht bekannt. An Türen und Fenster konnten jedenfalls keine Einbruchspuren festgestellt werden.